DIE AKTUELLE GEFANGENENZEITUNG

HAUSPOST

JVA Werl - 49. Jahrgang - 12/2017



Hömma, Alter! Gibt's was zu gewinnen?

Oh ja, oh ja, jajaja!

FROHE WEIHNACHT ALL UNSEREN LESERN UND EINEN GUTEN RUTSCH ...

MIT WEIHNACHTSMANNSUCHSPIEL!

Inhalt

Vorwort



Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen ... so heißt es in der Weihnachtsgeschichte. Ein frommer Wunsch! Nur, dass seit Ende des Zweiten Weltkrieges, im Mai 1945, noch kein Tag auf diesem Erdball vergangen ist ohne Krieg. Und die politische Entwicklung läßt auch keinen - noch so geringen - Anlass zur Hoffnung (aber selbst in anscheinend so friedlichen Ländern wie den USA starben die letzten 50 Jahre 1,5 Millionen Menschen durch Schusswaffen). Keiner weiß, wie lange der Krieg in Syrien noch andauert, wieviele schon den Tod gefunden und Unsägliches erlitten haben. Einer unserer Leser hat sich diese Situation zu Herzen genommen und würde gerne helfen. Wenn auch nur mit ein paar Euro, vielleicht wollt ihr auch nicht tatenlos dem Elend zuschauen (Spendenaufruf ab Seite 10).
Es gibt aber auch schnödes Alltagsgedöns in diesem Heft: auf den letzten Seiten findet ihr die Einkaufstermine und besuchsfreien Samstage des neuen Jahres und den beliebten Kalender, und in der Mitte die ebenfalls gern gerauchte Filterseite, mit einem Weihnachtsmannsuchspiel.



Den gegebenen Umständen zum Trotz: ein schönes Weihnachtsfest und

viel Spaß mit der Ausgabe



Grußwort

der Anstaltsleiterin

Liebe Leserinnen und Leser,

gerne knüpfe ich an das Vorwort der Hauspost-Redaktion an und möchte Ihnen zurufen:

„Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Warum tun wir uns häufig so schwer damit? Warum gibt es so viel „Gegeneinander“ anstelle von „Miteinander“?

Ich wünsche mir, dass wir alle uns immer wieder Mühe geben, dann und wann mal die Perspektive zu wechseln und dass wir uns in die Situation der anderen Seite hineinversetzen. Das würde sicherlich manche Auseinandersetzung überflüssig machen. Wenn wir mal ehrlich sind: es gibt wirklich größere und existentiellere Probleme in der Welt! Und vor diesem Hintergrund begrüße ich die Idee eines Insassen, jetzt in der Vorweihnachtszeit eine Spendenaktion anlässlich der Überlebensnot von syrischen Kindern zu unterstützen. Ich freue mich und bin berührt zu erleben, wenn auch die Menschen, die in ihrem Leben selbst schon „viel Mist gebaut“ haben, Herz zeigen für Hilfebedürftige/Notleidende und nun von dem Wenigen, was sie haben, anderen eine Freude bereiten wollen.

Das ist Weihnachten!

Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2018.

Ihre

(Maria Look)



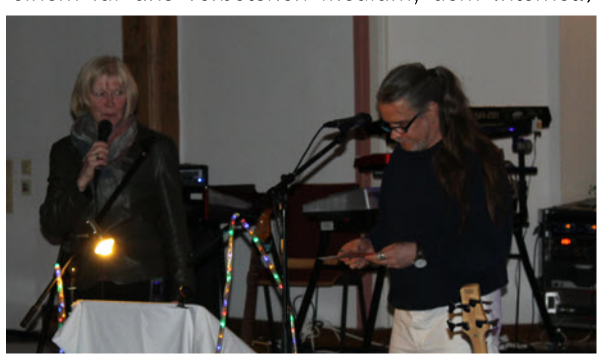
Nachlese

Kulturwoche

Manchmal hat es sein Gutes Redakteur der Hauspost zu sein. Dieser Montag war einer dieser Tage. Knastkulturwoche, erster Teil: unsere Hausband, live und in Farbe, in Begleitung des Kirchenchors. Der heavy Rock-Cross-over, den die Jungens bieten mag nicht jedermanns Geschmack sein; sei's drum. Was mich immer wieder begeistert, wie die Fünf es schaffen, mit so wenig Probenzeit, eine solch solide Handwerkskunst zu zeigen. Sicherlich hilft es, dass alle ihre Instrumente hervorragend meistern. Nun aber zurück zum Guten des Redakteurslebens. Ich habe mich nämlich schon zwei Stunden vor Konzertbeginn in die Kirche schließen lassen. Es war schon leicht dämmrig und die „Lightshow" aus bunten Lichterketten hat gleich ein wohliges Gefühl erweckt. Drei Schritte in der Kirche war ich mir auch sicher die nächsten Tage mit einem Klingeln auf den Ohren zu verbringen: Es war geil laut. ☺

Die Band probte mit dem Chor noch ein letztes Mal die Pink Floyd Stücke ein, dann der Gitarrenkurs mit ein paar letzten Fingerübungen und dann ging es auch schon los.

Es kamen 49 von 89 gemeldeten Insassen als Besucher, aber immerhin viele ehrenamtliche Betreuer. Diese wurden freudig begrüßt. Und schon ging es los. Im Hintergrund baute jemand ganz heimlich seine Kamera auf: podk(n)ast. (Es gibt nämlich einen Mitschnitt des Konzertes; zu sehen jedoch nur in einem für uns verbotenen Medium, dem Internet.)



Auf der Bühne gab Toto den Conférencier bis zu den (erlösenden) begrüßenden Worten unserer Anstaltsleiterin. Es folgte der Gitarrenkurs, den es erst seit wenigen Monaten gibt, mit der Instrumentalversion von „Lady in Black". Tapfer zupften die drei Männer ihre Klampfen - schaurig schön. Der Mut hätte mehr Applaus verdient. Dann zeigte Ali, was er schon beim Sommerfest bieten wollte, zwei Stücke auf der Saz (endlich weiß ich wie das Ding heißt). Es war virtuos vorgetragen. Die etwas fremdenfeindlicher eingestellten Kameraden wurden unruhig, während andere die Heimatklänge erkannten und selbstvergessen mit ihren Köpfen und Füßen wippten. So ist das halt mit der Kultur.

Und endlich erbebte die Kirche unter den Klängen der ureigenen Stücke unserer Hausband. Die Männer gaben - wie immer - alles. Die Texte waren zwar schlecht bis gar nicht zu verstehen, nicht nur weil sie auf Englisch und Toto erkältet war(en), Wolfgang braucht eben noch Erfahrung am Mischpult.

Setlist - 13. November 2017

Veranstaltung in der Kirche : „Vorsicht Kult(ur)"

1. Heavens Deny (Text+Musik: FALKO)
2. Father (T+M: FALKO)
3. Grand Illusion (T: Heilmann, M:Heilmann und FALKO)
4. Mary-Jane (T+M: FALKO)
5. Meadows and Fields (T+M: FALKO)
6. Final Solution (T+M: Sabaton) mit Chor
7. Brain Damage (T+M: Pink Floyd) mit Chor
8. Eclipse (T+M: Pink Floyd) mit Chor
9. Run like Hell (T+M: Pink Floyd) mit Chor
10. Another Brick in the Wall Pt. 1 (T+M: Pink Floyd) mit Chor
11. The Happiest Days of our live (T+M: Pink Floyd) mit Chor
12. Another Brick in the Wall (T+M: Pink Floyd) mit Chor

Zugabe:

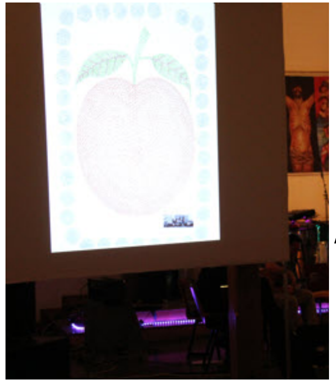
13. Smoke on the Water (T+M: Deep Purple) mit Chor

Besetzung:

Thorsten S. (TOTO): Gesang, Bass
Harald D. (HARDY): Gitarre, Bass, Gesang
Roland E. (ROLAND) : Leadgitarre
Ali Y. (ALI): Schlagzeug, Gitarre, Saz
Falko D. (FALKO): Keyboard, Synthesizer, Orgel

Nach den fünf eigenen Werken gab es den ersten Einsatz für den Chor bei „Final Solution". Mystisch angeleuchtet von bunten Lichterketten - cool.

Dann hatte die Redaktion euch ja anlässlich des 50ten Geburtstages dieser Zeitung zu einem Malwettbewerb herausgefordert. Die Jury, bestehend aus Fr. Look, Fr. Pritchard, Fr. Pawliczek, Hr. Köhler und mir haben an zwei Tagen, unter der Prämisse „Eigenes erschaffen", zwölf Werke ausgesucht, die den Abend über auf eine Leinwand projiziert wurden. Die Preisverleihung war deutlich kürzer als geplant, da die meisten der Künstler den Abend wohl lieber auf ihrer Haftcouch verbracht haben oder durch Maßnahmen verhindert waren.



Prämiert wurden: Markus F. (H1), Andre P. (D3), Yalcin C. (C4), Hicham E. (H4), Klaus R. (I2), Nurjigit W. (H1), Christopher P. (I1), Angelo E. & Jason O. (K3), Hans-Jürgen S. (I3), Bedil A. (C2), Mustafa G. (B3) und Philippe W. (D1). Zudem gab es noch zwei Sonderpreise der Jury. Für Yalcin C. (C4), da er sehr sehr viele Kunstwerke eingereicht hatte und Klaus V. (C2) dessen Zeichnung sehr ansprechend, aber nicht ausreichend groß für eine Titelseite unserer Jubiläumsausgaben der Hauspost 2018 ist. Die Zeichnungen der Gewinner werdet ihr also im kommenden Jahr jeden Monat bestaunen können, wir werden euch aber auch die unprämierten Einsendungen in den Ausgaben nicht vorenthalten, denn die Mühe die die Jungens sich gemacht haben soll nicht unbeachtet bleiben.

Nun endlich konnte das Konzert weitergehen. Die sphärischen Klänge von Pink Floyd, unterstützt von dem immer noch mystisch angestrahlten Chor, ein Träumchen.



Bei „Run“ war der Chor stimmgewaltig und mit vollem Körpereinsatz dabei, Hardy und Toto holten das Publikum aus der Trance und animierten uns erfolgreich zur „Mitarbeit“. Für jeden Musiker war auch Platz in den Kompositionen ein kleines Solo auf seinem Instrument zu bieten.

Dann war die zur Verfügung stehende Zeit eigentlich schon um. Dankesworte von Toto an die Anstaltsleitung für die Unterstützung und Hardy erwähnte noch ganz nebenbei, dass es seit 15 Jahren der erste Auftritt der Hausband in der Kirche war. Kinder wie die Zeit vergeht.

Aber eine kleine Zugabe ging noch. Toto machte die Haare auf und „Smoke on the Water“ rockte uns „nach Hause“.

Mir hat das Konzert gut gefallen und damit war ich nicht alleine. Das nächste der Hausband und für Falko das Letzte gibt es voraussichtlich am 27.02.2018.
Und von Falko ist auch der nachfolgende Artikel: eine Sicht auf die Dinge durch die Macher. Viel Spaß beim Lesen.

Werler Hausband feat. Der Kirchenchor

Es war eigentlich so ein typisches Gespräch auf dem Flur, als wir uns im Frühsommer auf dem Weg zur Bandprobe mit dem Redakteur der HAUSPOST trafen. Renato erzählte uns, dass es im November erstmalig eine NRW-Knast-weite Kulturwoche geben soll und es toll wäre, wenn wir von der Hausband auch etwas dazu beitragen könnten. Die anderen Musikprojekte der Anstalt seien auch eingeladen worden dort aufzutreten. In dieser Sekunde kam uns sofort die Idee, dass wir mal was mit dem Chor machen müssen.

Für mich selber war es jetzt nicht direkt neu, doch der Wunsch scheiterte bis jetzt immer an den gegebenen Möglichkeiten. Aber in so einem Rahmen schien es uns anders auszusehen. Wir sagten also spontan zu.

Doch zu diesem Zeitpunkt steckten wir noch mitten in den Vorbereitungen für das Sportfest im September, da kam Hardy auf die Idee, mal die Anstaltsleiterin zur Probe einzuladen. Es vergingen nur ein paar Tage, da kam der Herr Köhler (VD2) zu uns in den Proberaum und wir konnten schon einige Dinge vorbesprechen, die uns auf dem Herzen lagen. Auch übergab er uns einen Brief von Frau Look, mit dem Termin an dem Sie uns besuchen würde. Dieses Gespräch fand auch zeitnah statt und wir konnten offen über unsere Probleme und vor allem auch über das Projekt sprechen.

Dieses Gespräch hatte uns sehr motiviert, an die Planung für diesen Abend zu gehen. Unser geschätzter Pfarrer Adrian Tillmanns war bei dieser Idee auch direkt dabei und es wurde geregelt, dass wir als Hausband die Gruppe Kirchenchor besuchen können, um die Leute des Chores kennenzulernen und zu schauen, wer überhaupt Lust dazu hat. Das hat dann auch nicht lange gedauert und wir fingen an, zwischen dem Regelprogramm des Kirchenchores, erste Stücke zu proben. Da wir aber nicht dem kirchlichen Chorleiter die Zeit klauen wollten, musste ein anderer Rahmen gefunden werden. Da kam nur der Proberaum auf K1 infrage. Ist zwar megamäßig eng, wird aber irgendwie schon klappen.

Adrian suchte Termine raus und Herr Köhler stellte jedem Chormitglied eine entsprechende Einladung aus, um an besagten Tagen mit zur Musikgruppe zukommen. Uns allen war natürlich von Anfang an klar, dass dies ein großes Experiment wird. Von seiten der Band haben wir eine Reihe von Stücken in unserem Programm, die an manchen Passagen

Chöre benötigen, die ich bis dahin immer mit dem Keyboard gespielt habe. Und dann haben wir uns auf diese Stücke konzentriert und die einfachsten rausgesucht. Hardy hatte noch die tolle Idee die Pink Floyd-Stücke konzeptionell so zu ordnen, dass man sie wie einen langen Track, direkt fließend, ineinander übergehend spielen kann. Denn wir hatten ja auch ein ganz klares zeitliches Limit.

Bei der ersten Probe mit dem Chor - es waren elf Männer - begannen wir mit dem Stück von Sabaton „Final Solution“. Hier singt der Chor den kompletten Refrain. Und als wir nach einigen Trockenübungen dieses Stück mit voller Bandbegleitung spielten und der Chor dann einsetzte, das hatte schon einen hohen Gänsehautfaktor. Und es war begeisternd zu sehen wie motiviert die Leute waren, als sich dieses Gefühl für das Stück auftat. Die Zeit verging im Flug.

Auch hatten wir noch das Problem mit der Hörbarmachung des Chores zu lösen, wenn wir dann in der Kirche spielen würden mit dem Chor auf der Bühne. Es lief darauf hinaus, dass ich zwei Spezialmikrofone kaufen musste, die nach vorne gerichtete Töne sauber erfassen können.

Bei der zweiten Probe mit dem Chor waren diese Mikros dann da und neben den musikalischen Übungen suchten wir auch nach der idealen Aufstellung auf der Bühne, um allen eine Chance zu geben, gehört zu werden. Bei den Pink Floyd-Stücken bestand die größte Herausforderung mit den Chören bei den „Aaaah-“ und „Uuuuh“-Passagen, denn mit denen steht oder fällt die Dramatik in den Stücken. Hier hatten wir verschiedene Versionen ausprobiert, und da Hardy den Leadgesang übernahm, konnte er auch bestimmen, wie es am besten harmoniert.

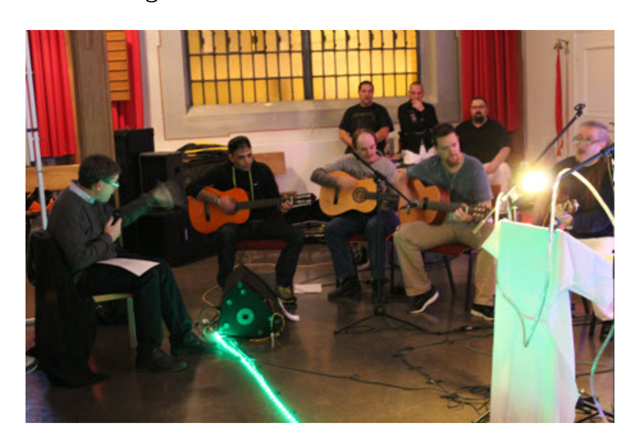
Am 2. November war die Generalprobe im Proberaum und eine gewisse Aufregung wurde spürbar, doch die Motivation war ungebremst. Da kam noch kurzfristig die Idee, wenn es die Zeit am Ende des Auftrittes zulässt, als Zugabe den Klassiker „Smoke on the water“ von Deep Purple zu spielen. Wir haben es einmal angespielt und der Chor stieg direkt mit einer Lautstärke und Freude ein, dass dieses Stück eigentlich keine Zugabe sein sollte, sondern Programm. Wie gesagt, es war immer vor dem Hintergrund der begrenzten Zeit am Premieren-Abend.

Schließlich kam der besagte 13. November und gegen neun Uhr morgens sammelte uns Herr Halekotte von der katholischen Seelsorge ein, da Adrian kurzfristig zum Zahnarzt musste. Er hatte sofort unser aller Mitleid - auch wenn er draußen beim Zahnarzt war. Die ganzen Klamotten hatten wir ja schon vorher transportfähig gemacht und Herr Köhler brachte uns den großen Crafter, wo alles rein passte. Über das Nadelöhr Aufzug Haus 1 und Durchgang Spiegel - A3 und auch unter tatkräftiger Beteiligung einiger Bediensteter (Dank an die beiden vom Fahrdienst) brachten wir alles in die Kirche und bauten auf. Vielleicht sollten die Elektriker mal eine Kraftstromsteckdose irgendwo auf der Bühne an die Wand dübeln, denn mit nur zwei Schukosteckdosenkreisen und einem Reichsparteitag von Mehrfachsteckdosen waren wir energiemäßig am äußersten Limit.

Bis 13 Uhr hatten wir alles stehen und auch den Soundcheck soweit fertig.

Geplant war, dass gegen halb zwei unser Maler Mike N. seinen Soloauftritt vorbereiten sollte, doch leider sagte dieser kurzfristig ab. Die Enttäuschung war spürbar, denn Ali hatte mit ihm zusammen einige Stücke vorbereitet. So musste er alleine spielen. Gegen halb vier sammelte Adrian die Leute vom Chor ein und brachte sie zur Kirche. Dann schnell Stellprobe und Soundcheck und Aufwärmübungen. Wir spielten alles einige Male durch, was gut funktionierte.

Und es begann dieses Warten ...



Die Gitarrengruppe fand sich gegen 17 Uhr ein und übte ihr Stück „Lady in Black“. Hier sei auch noch mal unser ganz großer Respekt bekundet. Es gehört richtig viel Mut dazu, mit einem Instrument das man gerade erst angefangen hat zu erlernen, öffentlich aufzutreten.

Es wurde sechs Uhr und die ersten externen Gäste trudelten ein. Aber für uns keine Unbekannten, denn erstmalig waren ehrenamtliche Betreuer zur Veranstaltung eingeladen und es gab viele herzliche Wiedersehen. Die Nervosität nahm zu und schließlich kamen die Männer aus den Häusern. Ab hier möchte ich aber der Berichterstattung der HAUSPOST das Feld überlassen.



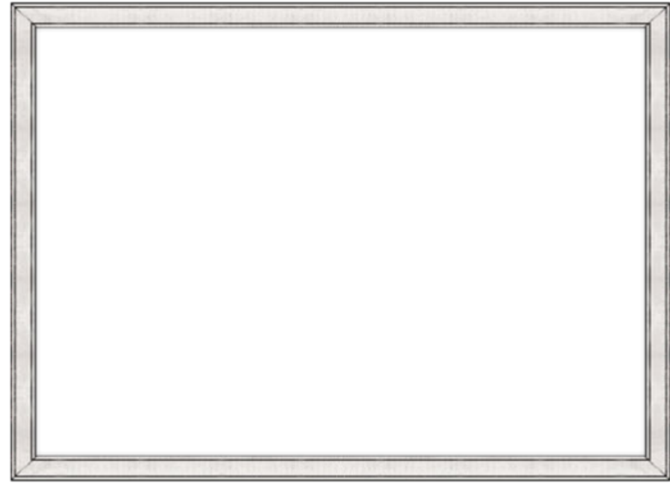
Was bleibt?

Für uns als Band war es ein ganz tolles Erlebnis, an so einem Projekt teilnehmen zu können. Der Weg dahin war von vielen kleinen Baustellen gepflastert, die alle einzeln abgefrühstückt werden mussten. Der Stressfaktor war sehr hoch, doch das Ziel hat uns noch mehr zusammengeschweißt. Es geht also. Die organisatorische Abwicklung im Vorfeld, währenddessen und hinterher beim Abbau war fantastisch. Hier noch mal einen großen Dank an Herrn Köhler und allen Beteiligten. Wie ich anfangs schrieb war es auch ein Experiment für uns alle, um festzustellen, ob so was hier funktioniert. Und ja(!), das tut es. Die Kinderkrankheiten haben wir festgestellt, und wenn wir im Januar (?!?) das nächste Konzert spielen, werden einige Details geändert. Aber eines ist ganz klar geworden, kann jetzt aber nur für mich persönlich sprechen. Ich habe die Begeisterung bei den Leuten gesehen das dieses kreative Zusammenarbeiten ausgelöst und verstärkt hat. So was darf nicht einmalig bleiben. Es gab keine Sekunde des Zögerns, als wir über ein zweites Konzert sprachen, dann wieder mitzumachen. Und am meisten freue ich mich darüber sagen zu können, dass uns, entgegen den Äußerungen einiger Bedenkenträger, keiner vom Chor im Stich gelassen hat.



Jetzt bräuchten wir nur mehr Zeit zum Proben ...

fd



Die Konzertplanung



Am Mittwoch, dem 15.11.2017, gab es dann gleich noch ein Konzert: boysXtended. Böse Zungen könnten behaupten die Erwähnung, dass sie da waren reicht. ☺

Es ist eben eine Coverband, dem erweckten Eindruck nach mit einer Vorliebe für Bryan Adams. E-Bass, Gitarre und Mandoline und der Rest aus der Konserve.

Die Kommentare waren meist unterhaltsamer als das Konzert. Das ging von „der Schlagzeuger ist noch der Beste“ (komplett als Playback), oder bei der Ankündigung eines Stückes von „The Hollies“ die Freude auf den Auftritt von Hobbits. Die vollmundige Ankündigung nicht dieselben Coversongs wie alle zu spielen konnten die drei nicht halten. Organisiert wurde die Truppe vom Kunst- und Literaturverein und sie spielten für lau. Und auch ihre Freude am Musizieren muss ich lobend erwähnen. Hier noch die Playlist:

01 – Peaceful Easy Feeling – Eagles
02 – Im Himmel ist kein Platz – Element of Crime
03 – Dunkle Wolke – Element of Crime
04 – Long Cool Woman – Hollies
05 – Somebody – Eagles
06 – Take It Easy – Eagles
07 – Boys Of Summer – Don Henley
08 – Free Me – Uriah Heep
09 – Easy Living – Uriah Heep
10 – Westerland – Die Ärzte
11 – Country Comforts – Elton John
12 – Lyin' Eyes – Eagles
13 – Some Kind Of Wonderful – Grand Funk Railroad
14 – Hollywood Waltz – Eagles
15 – Ride The River – Eric Clapton / J.J. Cale
16 – Cloud Number Nine – Bryan Adams
17 – Magic Woman Touch – Hollies
18 – Wish You Were Here – Pink Floyd
19 – Folsom Prison Blues – Johnny Cash
20 – Good Golly Miss Molly – Little Richard
21 – When You're Gone – Bryan Adams
22 – Have You Ever Seen The Rain – CCR
23 – Bad Moon Rising – CCR
24 – Lookin' Out My Back Door – CCR
25 – The Wizzard – Uriah Heep
26 – How Long – Eagles
27 – Sharp Dressed Man – ZZ Top
28 – Run To You – Bryan Adams
29 – Mein Ding – Udo Lindenberg

rs



Zum Abschluss der Kulturwoche dann noch der Kinoabend. 140 (!) Anträge zur Teilnahme gingen bei VD 2 ein, nicht schlecht Männer!

Der Film „Fighter“, von der Regisseurin Susanne Binninger, über das Leben als Mixed Martial Arts-Kämpfer in Deutschland, war der Beginn der Filmfesttage in Lünen. Somit waren wir schon das zweite Mal Teil dieser Veranstaltung. Und im nächsten Jahr werden wir nicht nur einen Film zu sehen bekommen, einige von uns werden auch als Juroren Einfluss auf die Prämierung der Festivalteilnehmer haben. So ist zumindest der Plan. ☺

Als Gäste waren die Protagonisten des Films zur anschließenden Fragerunde angereist, ebenso der Leiter des Filmfestes. Die Regisseurin, eigentlich auch als Gast vorgesehen, hatte krankheitsbedingt abgesagt. Moderiert wurde das Ganze von Frau Betty Schiel, die als Vermittlerin zwischen Anstalt und Filmfest fungiert und die uns vielleicht auch für das Sommerfest 2018 noch einen Gig organisiert.

Die Gäste Mohammed und Khalid Taha sowie Andreas Kraniotakes standen auf jeden Fall ausführlich Rede und Antwort.

Mit Khalid hatten wir sogar einen möglichen Weltmeister (in seiner Gewichtsklasse) im MMA. Der Kampf findet übrigens im Dezember in Japan statt (es ist davon auszugehen, dass zumindest der Privatsender mit der Sieben im Namen darüber berichten wird). Während der Dreharbeiten hatte Khalid noch Schwierigkeiten einen deutschen Pass zu bekommen (obwohl hier geboren), sein Kampfrekord ist jedoch unverändert ohne Niederlage.

Andreas, der am Ende des Films die Bitterkeit seiner Niederlage in einem zukunftsweisenden Kampf verarbeiten musste, hat eine längere Pause eingelegt und wird erst im nächsten Jahr wieder in den Käfig steigen.

Meinem Eindruck nach hat euch der Film gefallen, mir sind jedenfalls nur zwei aufgefallen, die den Film nicht zu Ende schauen wollten. Ich jedenfalls freue mich auf einen Kinoabend im nächsten Jahr!

rs





Khalid Taha, Betty Schiel, Andreas Kraniotakes

Klassisches Konzert

In der Kirche

Im Rahmen ihres Stipendiates werden uns, in diesem Jahr zum zweiten Mal, Studenten der Musikhochschule Münster mit handwerklich hochwertigem Können die Werke alter Meister präsentieren.

Am 27.12.2017, ab 18 Uhr 30,

Anträge (VG 51) bitte bis 19.12. an VD 2.

Vorraussichtlich werden wir zwei Sopranistinnen hören, begleitet von Klavier und Violoncello.



Wer sich also

die gestresste Seele streicheln lassen will ...



„Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“ das war eine prägende Erfahrung des weltberühmten Geigers Yehudi Menuhin. Der Humanist und Weltbürger verstand Musik nicht nur als Kunst sondern als Beitrag zu einer besseren Gesellschaft. Dieser Gedanke liegt der von ihm 1977 in Großbritannien gegründeten Organisation Live Music Now zu Grunde.

Demokratie-Bus



Im Außeneinsatz: Der Schreiberling.

Am 23.10.2017 gab es Abwechslung für den K-Flügel. Auf seiner Tour durch NRW war der Demokratie-Bus in unserer schönen Anstalt.

Die vorletzte von 80 Etappen.

Von Lemgo bis Geldern, von Münster bis Bonn und auch im Ruhrgebiet waren sie seit April unterwegs, um uns Bürgern Demokratie erfahrbar zu machen: Die Landeszentrale für politische Bildung.

Auf Stadtfesten, in Schulen, Berufskollegs und Knästen haben sie versucht, mit den Menschen herauszufinden, wie Demokratie funktioniert, was die Grundpfeiler bilden, was jeder Einzelne tun kann und auch tun muss, damit Demokratie funktioniert.

Das war auch das erste, was unsere Jungens nach der Begrüßung erarbeitet haben. In verschiedenen Erlebnisstationen rückten sie der Materie zu Leibe, mit reger Anteilnahme.

Im Vorfeld hatte Herr Jürgen Wiebicke vom WDR schon provokativ die Gemüter auf Betriebstemperatur gebracht, sodass im Anschluss ein reger Gedankenaustausch auf dem Sporthof stattfand.

Es wurde recht munter diskutiert, wie man Demokratie selbst erlebt, und wie man sie sich erarbeiten kann.

Der ‚Samen' ist also gepflanzt, schauen wir mal - zum Beispiel bei der nächsten Bereichssprecherwahl - ob er denn fruchtet.



In der Hoffnung, dass die neue Landesregierung diese sinnvolle Einrichtung am Leben erhält, freuen wir uns auf ein lehrreiches Wiedersehen.

rs







Der „Demokratie-Bus"

Alphabetisierungskurs

Ab 16. Januar 2018

Kennst Du einen, der nicht lesen kann?



Dann hilf ihm!

Frag ihn bitte ob er lesen und schreiben lernen will, denn das macht sein Leben leichter! Das Ganze läuft so vertraulich wie möglich! Wenn er einverstanden ist, etwas zu lernen, dann schreib bitte auch für ihn den Antrag an VD 2 (oder PA 3).

„Wer lesen und schreiben kann, hat vier Augen.“ (Aus Albanien)

Danke!



ES GIBT EINEN WEG.
LERN LESEN UND SCHREIBEN.
HIER DRINNEN.










Spendenaufruf
„Ein Euro ist für euch wenig!
Für die Kinder in Syrien bedeutet er,
einen Tag zu überleben!“

Spendenaufruf

Welche Schuld trägt ein Kind an der Entstehung eines Krieges?

Wieviel Elend und Trauer hat ein Kind verdient?

Helft mit, den Kindern in Syrien ein wenig von ihrer Last zu nehmen!

Spendet, wie wenig es auch sei!

Einer eurer Mitinsassen, Rafal S., hatte die - gute - Idee zu diesem Projekt. Seine Tante hilft beim Roten Kreuz seit einem Jahr Flüchtlingen und Kriegsopfern in Syrien. Sie hat ihm viel berichtet über das Elend und die Not der Menschen. „Ist ein Mensch nicht ein Mensch, egal woher er kommt, egal wo er lebt?“, so die Gedanken von Rafal, „Und ist es nicht unsere Pflicht, anderen Menschen zu helfen? Ein Euro ist doch für jeden von uns wenig, aber für die Kinder bedeutet er, einen Tag zu übereben.“

Wenn ihr euch in diesen Gedanken wiederfindet, dann spendet bitte!

Vorgedruckte Überweisungen bekommt ihr bei eurem Betreuungsdienst.

Dieser Aufruf erfolgt in Zusammenarbeit mit der Redaktion „Hauspost“ und eurer Insassenvertretung,

mit der Billigung der Anstaltsleitung.

Schutzräume für Kinder

Seit nunmehr fünf Jahren herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Die Menschen vor Ort glitten von Jahr zu Jahr mehr in eine humanitäre Notlage. Angesichts der jüngsten blutigen Kämpfe zwischen Regimegegnern und Anhängern des Machthabers Baschar al-Assad in Aleppo fragen sich viele Menschen in Deutschland, wie sie den Notleidenden schnell und wirksam helfen können.

„Der beste Spendenweg ist der über seriöse Hilfsorganisationen“, sagt Burkhard Wilke, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des DZI in Berlin, zu FOCUS Online. Es gehe dabei um Geldspenden, von direkten Sachspenden rät indes Wilke ab: „Wenn Bedarf an Kleidung oder anderen Sachgütern besteht, beschaffen es die Vereine mittels Spendengeldern“. So sei auch gewährleistet, dass der Bedarf optimal gedeckt werde.

„Save the Children“ engagiert sich ebenfalls für Kinder in Syrien. „Ein Schwerpunkt der Arbeit der Organisation ist die Errichtung von sogenannten kindgerechten Schutzräumen für Kinder in Flüchtlingslagern“, sagt Wilke. In diesen Räumen werden Mädchen und Jungen betreut, damit sie ein Stück Normalität wiederfinden. Sie könne dort lernen, spielen und sich austauschen. Experten helfen ihnen dabei, ihre Erlebnisse zu verarbeiten.

Save the Children Deutschland e.V.: Markgrafenstraße 58, 10117 Berlin, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE92 1002 0500 0003 2929 12, BIC: BFSWDE33BER, Verwendungszweck: Spendensammlung JVA Werl

Barcodes

Wie Striche die Welt ordnen

Von Jörg Schieb am 09.10.2017

Habt Ihr Euch eigentlich schon mal gefragt, wo diese Striche herkommen, die praktisch auf jeder Verpackung zu finden sind? Barcode, Strichcode, Balkencode – wir verwenden unterschiedliche Bezeichnungen dafür. Die meisten von uns wissen: Die unterschiedlich breiten Striche auf der Verpackung stehen für einen eindeutigen Code. Jedes Produkt hat so einen Produktcode. Den können moderne Kassen einlesen (scannen) und so den Preis ermitteln. Richtig. Aber weil der Barcode jetzt seinen 65. Geburtstag feiert (doch, im Ernst!), habe ich mich mal intensiver damit beschäftigt. Und siehe da: Die Sache ist interessanter, als es auf den ersten Blick scheint.



Barcode: Scanner-Kassen können den Code lesen und Computer ihn verarbeiten

Bereits vor 65 Jahren erfunden

Ich möchte mit etwas Unerwartetem beginnen: Ihr könnt Barcodes hören, denn Barcodes sind Musik. Ich meine nicht das Gepiepse an der Registrierkasse, sondern die Töne, die die kostenlos erhältliche App Barcodas von sich gibt, wenn sie einen Barcode sieht. Einfach die App installieren, einen beliebigen Barcode ins Visier nehmen – schon spielt die App einen Sound ab. Man kann in der App sogar das Tempo vorgeben, das Musikinstrument auswählen und die Sounds speichern. Eine zugegeben zwar alberne, aber recht unterhaltsame Art und Weise, sich den Barcodes zu nähern.

Erfunden wurden die Barcodes bereits vor über 65 Jahren. Die beiden Studenten Norman Joseph Woodland und Bernard Silver hatten sich überlegt, dass es doch viel einfacher wäre, wenn eine Registrierkasse im Supermarkt die Preise selbst erkennt. Die erste Idee der beiden Ex-Pfadfinder: Das Morse-Alphabet auf die Produkte zu bringen. Dicke Striche und dünne Striche als visuelles Pendant für lange und kurze Morse-Töne. Wenn wir also glauben, das Morse-Alphabet wäre längst eingemottet: Fehlanzeige. Es ist präsenter denn je. Im Oktober 1949 beantragten Woodland und Silver ein Patent. Drei Jahre später wurde ihre Idee patentiert. Es sollte aber noch weitere 20 Jahre dauern, bis die Barcodes tatsächlich flächendeckend in den US-Supermärkten zum Einsatz kam.

In Europa seit 1976 im Einsatz – danach kamen die QR-Codes

In Europa gibt es den Barcode auf Produkten erst seit 1976. Da wurde die EAN eingeführt, die Europäische Artikelnummer. Bei Aldi Süd sollte es aber noch bis zum Jahr 2000 dauern, bei Aldi Nord sogar bis 2003, bis die Kassiererinnen den EAN-Code gescannt haben. So lange ist der Barcode also noch gar nicht flächendeckend im Einsatz. Internetnutzer kennen sowieso eher eine Sonderversion des Barcodes: den QR-Code. Der wurde in den 90er Jahren in Japan erfunden und entwickelt das Konzept des Barcodes konsequent weiter. Man spricht auch von einem 2D-Barcode, weil man nicht nur von links nach rechts scannt, sondern auch von oben nach unten (eigentlich ist die Richtung sogar egal).

QR-Codes enthalten deutlich mehr Infos als Barcodes und können auch mit Smartphones mühelos gelesen werden. Doch nicht mehr lange, und Barcodes und QR-Codes könnten eingemottet werden. Schließlich sind dank NFC (Near Field Communication) drahtlos übertragene Daten im Kommen. Sieht man sich moderne Konzepte wie das von Amazon Go an, wird klar: Wir brauchen künftig weder Preisschilder, noch Barcodes oder QR-Codes. Selbst Registrierkassen werden überfällig.

Quelle: (https://blog.wdr.de/digitalistan/barcodes-wie-striche-die-welt-ordnen/13.10.2017, 09:05:27)





Der Hanf-Hype



Die ach so gerne genannten „Experten“ streiten sich über die Wirkung von Cannabis. Seit mehr als einem halben Jahr können Patienten Gras als Medizin über ein Rezept bekommen. Aber Mediziner sind sich uneinig, ob die Pflanze in ihrer Wirkung überhaupt etwas taugt.

München - Die Abteilung ist im Souterrain untergebracht, nach dem Eingang gleich links und dann einmal die Treppe runter. Eine Stahltür gibt den Weg zu einem rot gefliesten Korridor frei, das ist der Weg zur Schmerzambulanz. Hierher kommen Menschen, deren grelle Rückenschmerzen einfach nicht verschwinden wollen; Patienten, die sagen, dass ihr Kopf vor Migräne bald zerspringt. Was die Ärzte hier versuchen, ist eine Mischung aus Medizin und Psychologie. Es gibt, vereinfacht gesagt, Tabletten und Gespräche, weil chronischer Schmerz so ungemein komplex ist.

Jetzt also Cannabis. Einerseits sind die Blüten der Hanfpflanze die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. Laut dem jüngsten Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung griff zuletzt jeder zehnte Mann und jede zwanzigste Frau in Deutschland zum Joint. In hohen Dosen kann Cannabis das Gehirn schädigen und zum Beispiel Psychosen auslösen. Auf der anderen Seite schreiben viele dem Hanf therapeutische Eigenschaften zu - er soll vor allem Schmerzen lindern, aber auch die Muskeln entspannen, den Appetit anregen. Das alles sind Eigenschaften, die in der Medizin nützlich sein können. Seit etwas mehr als sieben Monaten gibt es darum ein neues Gesetz, das Kassenpatienten den Zugang zu medizinischem Gras erleichtern sollte. Vorgelegt von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU), beschlossen von Union und SPD im Bundestag. Wenn alle anderen Therapieoptionen ausgeschöpft sind, sollen Schmerzpatienten Cannabis-Arzneimittel erhalten können, einfach verschrieben vom Haus- oder Facharzt.

Ein Montagabend im Oktober, es ist schon dunkel draußen. Drinnen sitzt Dominik Irnich unter Neonlicht an seinem Schreibtisch im Untergeschoss der Münchner Uniklinik. Es ist ja nicht so, dass man in seiner Abteilung für Schmerzmedizin nicht offen wäre für Neues, Irnich hat sich in seiner Doktorarbeit mit Akupunktur beschäftigt. Doch im Gegensatz zur Akupunktur, sagt er, sei die Wirkung von Cannabis bei Patienten mit chronischen Schmerzen bislang in keiner qualitativ hochwertigen Studie belegt worden. „Es wirkt nicht gut schmerzlindernd ", sagt Irnich. In Einzelfällen könne Cannabis als Medizin natürlich sinnvoll sein, aber diese Einzelfälle habe man auch vor der Gesetzeslockerung schon mit Cannabinoiden behandeln können. Es war bloß aufwendiger, da die Patienten erst eine Erlaubnis der Bundesopiumstelle in Bonn brauchten.

Gut ein halbes Jahr nach der Reform ist unter deutschen Ärzten der Streit über das Gras in vollem Gange. Kürzlich haben vier Mediziner um den Saarbrücker Internisten Winfried Häuser in einem Aufsatz für das Deutsche Ärzteblatt die Studienlage zu Cannabis ausgewertet - und kamen zu einem ernüchternden Ergebnis. Es bestehe eine „Diskrepanz zwischen der öffentlichen Wahrnehmung der Wirksamkeit" von Cannabisprodukten und den Studienergebnissen „nach den Standards der evidenzbasierten Medizin", resümieren die Autoren. Bei Schmerzpatienten seien die Hinweise auf eine Wirksamkeit von Cannabis nur eingeschränkt vorhanden, bei anderen Leiden gar nicht dokumentiert - dies gelte unter anderem für die angeblich appetitanregende Wirkung, die zum Beispiel Krebspatienten während einer Chemotherapie helfen soll, etwas zu essen. Für Dominik Irnich ist die Sache klar: „Es wird gerade ein richtiger Hype um Cannabis gemacht", sagt er. „Dieser Hype ist von der wissenschaftlichen Datenlage nicht ansatzweise gedeckt."

Das sieht Franjo Grotenhermen ganz anders. Der Mediziner hat seine Privat-Praxis in Rüthen, auf halber Strecke zwischen Dortmund und Kassel. Er gilt als Aktivist, der sich vehement für den medizinischen Einsatz von Cannabis einsetzt und dafür

schon mal in den Hungerstreik geht. Grotenhermen ist überzeugt, dass es kaum eine andere Substanz gibt, die gegen so viele Leiden helfe wie der im Hanf enthaltene Wirkstoff Tetrahydrocannabinol, kurz THC. Grotenhermen spricht von rund 50 Leiden, gegen die das Gras helfe, und dass die Studienlage dünn sei, stimme nicht. „Es gibt gute Daten bei der Therapie von chronischen Schmerzen, Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust", sagt er. Und selbst wenn noch Lücken seien in der Forschung, wisse man inzwischen, dass Cannabis vielen Menschen helfe. „Es ist Patienten doch nicht zuzumuten, dass sie weitere 20 Jahre warten müssen, ehe entsprechende Langzeitstudien veröffentlicht worden sind."

Während sich Fachleute gerade aufs Heftigste über den medizinischen Nutzen von Cannabis streiten, beginnt die Reform in der Praxis längst zu wirken - Cannabis boomt, die Zahlen gehen steil nach oben. Bis Anfang Oktober sind bei den drei größten Krankenkassen (-gruppen) fast 10 000 Anträge auf eine Kostenübernahme von den Versicherten eingegangen. Das ergab eine Umfrage der Süddeutschen Zeitung unter den Allgemeinen Ortskrankenkassen, der Techniker Krankenkasse und der Barmer; bei diesen sind zusammen fast zwei Drittel aller Kassenpatienten versichert. In 6200 Fällen sagten die genannten Kassen zu, die Kosten für Cannabis-Medikamente zu tragen - das ergibt eine Zustimmungsquote von fast zwei Dritteln. Im Juni hatte die Quote noch bei etwa 50 Prozent gelegen. Die Zahlen decken sich mit den Angaben des Apotheken-Spitzenverbands. Dieser teilte unlängst mit, dass im ersten Halbjahr 10000 Einheiten von medizinischen Cannabisblüten auf Kassenrezept abgegeben wurden (siehe Kasten). Die Zahl der von Ärzten ausgestellten Rezepte vervielfachte sich binnen kurzer Zeit: Im April waren es noch 884, im Mai dann schon 1518 und im Juni bereits 2213. Bevor das neue Gesetz in Kraft getreten ist, hatten bundesweit nur etwa 1000 Personen eine Cannabis-Sondergenehmigung. Der auf Hanfprodukte spezialisierte Teil der Pharmaindustrie profitiert derweil von der Cannabis-Welle in Deutschland. Die Nachfrage nach getrockneten Blüten ist so groß, dass es vielfach Lieferprobleme gibt, wie der Apothekerverband bestätigt.

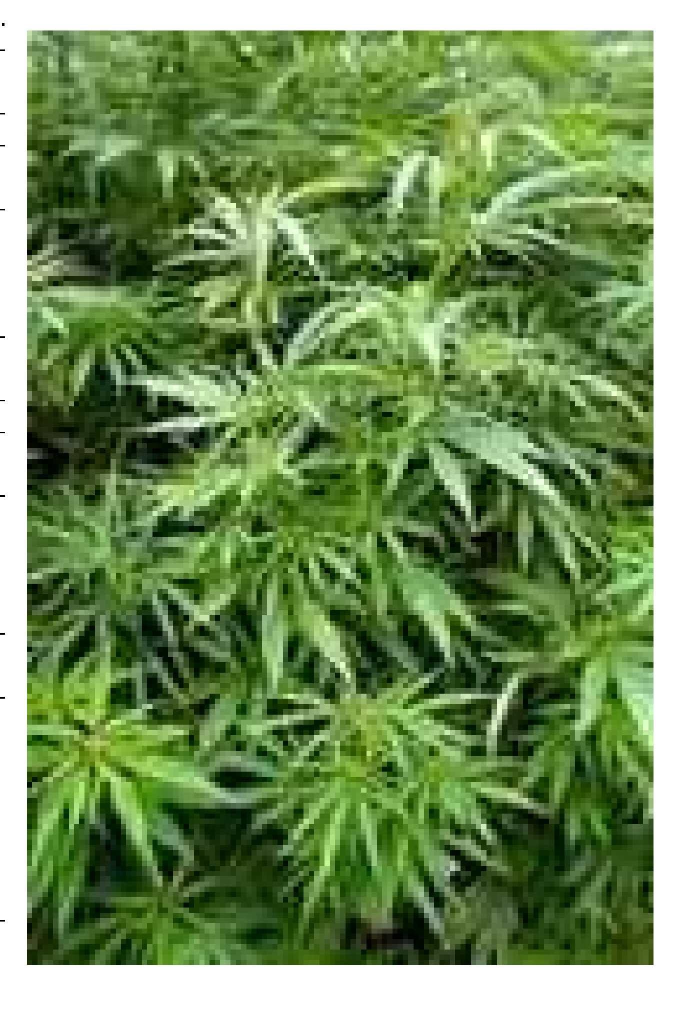
Nach Ansicht des Schmerzmedizinen Dominik Irnich hat die Reform von Gesundheitsminister Gröhe bei vielen Patienten falsche Hoffnungen geweckt - weswegen Chroniker und Süchtige nun gleichermaßen die Praxen auf der Suche nach einem Arzt abtelefonierten, der bereit sei, ein Rezept auszustellen. Etwa zwei bis drei Anrufer verzeichne man in der Schmerzambulanz der Münchner Uniklinik jeden Tag, sagt Irnich. Darunter seien auch Abhängige, die sich nun auf Kosten der Solidargemeinschaft ihr Gras beschaffen wollten. Kürzlich habe ein junger Mann sich als Patient mit chronischen Schmerzen vorgestellt und zwei Ärzte sowie einen Psychologen einen ganzen Tag lang beansprucht-die Untersuchung in der Ambulanz ist aufwendig, da chronischer Schmerz immer individuell therapiert wird. „Am Ende kam heraus, dass er an einer umfangreichen Schmerztherapie gar nicht interessiert war. Er hatte von seinem Hausarzt schon Cannabisblüten verschrieben bekommen und wollte von uns bloß ein Rezept für noch bessere Blüten", sagt Irnich. „Ich bin doch keine Versorgungsstation für Gras."

Blüten und Pillen:

Derzeit sind laut einer Übersichtsarbeit, die kürzlich im Deutschen Ärzteblatt erschien, 14 Sorten von medizinischem Cannabis auf dem Markt. Die getrockneten Blüten werden auch als Medizinalhanf bezeichnet, die Wirkstoffe sind in unterschiedlichen Konzentrationen enthalten. Ärzte dürfen höchstens 100 Gramm Blüten pro 30 Tage verschreiben. Darüber hinaus gibt es Arzneimittel mit Extrakten aus der Cannabispflanze. Für die Behandlung von starken Muskelkrämpfen - sogenannte Spastiken - ist seit 2011 zum Beispiel ein Mundspray zugelassen. Ende des vergangenen Jahres hat außerdem ein künstlich hergestellter Cannabis-Wirkstoff namens Nabilon die Zulassung erhalten, zur Behandlung von Krebspatienten bei Übelkeit und Erbrechen im Zusammenhang mit einer Chemotherapie.

BJÖRN BECKER

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Nummer 245, 24. Oktober 2017



Der Weihnachtsmann

Der **Weihnachtsmann** ist eine Symbolfigur des weihnachtlichen Schenkens. Dargestellt wird er als freundlicher alter Mann mit langem weißem Bart, roter mit weißem Pelz besetzter Kutte, Geschenkesack und Rute. Die Darstellung des dicklichen Weihnachtsmanns mit dem rot-weißen Mantel gab es schon in den 1920er Jahren und wurde ab 1931 alljährlich von dem Unternehmen Coca Cola aufgenommen und für eine Werbekampagne zur Weihnachtszeit verwendet. Damit hat Coca Cola entscheidend zur weltweiten Verbreitung des Weihnachtsmanns beigetragen. Der Tradition nach bringt er den „braven“ Kindern an Heiligabend (bzw. in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember) Geschenke und den „bösen“ eine Rute. Er vereinigt somit Eigenschaften des gutmütigen Sankt Nikolaus und seines verurteilenden Knechtes (Ruprecht, Krampus, Schmutzli oder im Rheinland Hans Muff).

Der heutige **Weihnachtsmann** geht vor allem auf die europäischen Volkslegenden um den heiligen Nikolaus zurück. Nikolaus von Myra war ein Bischof im 4. Jahrhundert, der Kern zahlreicher Legendenbildungen war. Unter anderem wird er als Schutzpatron der Kinder verehrt. Ihm zu Ehren wurden schon im Mittelalter Kinder an seinem Namenstag, dem 6. Dezember, bzw. oft schon am Vorabend beschenkt. Dieses Datum war früher auch der eigentliche Bescherungstag, der erst im Laufe der Reformation und deren Ablehnung der Heiligenverehrung in vielen Ländern auf den 24. bzw. 25. Dezember rückte.

Im nördlichen Europa existiert über die direkte Beziehung zum heiligen Nikolaus hinaus seit alters her eine dem **St. Nikolaus** vergleichbare Gestalt, die mit Rute und Nüssen die Menschen auf die lange Winterszeit vorbereitet. Die Rute galt dabei als Fruchtbarkeitssymbol, die Nüsse als gehaltvolle und haltbare Nahrung. Dieser bärtige alte Mann war in einen langen braunen Winterpelz mit Kapuze gekleidet und fuhr auf einem Rentierschlitten, sein Wohnort ist Lappland. Der amerikanische **Santa Claus** wohnt am Nordpol. Auch der europäische Weihnachtsmann wird im hohen Norden verortet. So lebt er etwa nach Auffassung der Finnen im lappländischen Korvatunturi, nach Überzeugung der Schweden in Dalarna oder dänischer Auffassung in Grönland. Der Schweizer Nikolaus ist im Schwarzwald zuhause und geht am 6. Dezember mit seinem Esel auf Wanderschaft und wird vom „Schmutzli“ begleitet. Der niederländische „**Sinterklaas**“ hingegen kommt mit einem Dampfschiff aus Spanien, begleitet wird er von seinem Compagnon „Zwarte Piet“.

Die russische Variante des Weihnachtsmanns ist die Kunstfigur **Ded Moros** (Deduschka Moros), zu Deutsch: „Väterchen Frost“. Er trägt ein blau-weißes Kostüm, was für Frost und Kälte steht. An seiner Seite ist immer ein kleines Mädchen, die Enkelin des Ded Moros, die „Snegurotschka“ (Schneeflöckchen) genannt wird.

Unter dem Begriff **Nikolausphysik** wurden in humoristisch-satirischen Kreisen als wissenschaftliche Arbeiten deklarierte Artikel veröffentlicht, welche die Existenz des Weihnachtsmanns (hier in Äquivalenz mit Nikolaus) entweder beweisen oder widerlegen möchten.

Vertreter der ‚Nicht-Existenz‘-Theorie berufen sich dabei auf ein Rechenmodell, aus dem hervorgeht, dass sich der Weihnachtsmann mit 1040 km/s bewegen müsste, um innerhalb der Weihnachtsnacht alle Kinder der Welt zu beschenken. Nach diesem Rechenmodell würde jedoch der Weihnachtsmann mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton belastet, was kein uns bekanntes Lebewesen ohne Helm überleben würde. Aus dieser Rechnung schließen daher die Vertreter der ‚Nicht-Existenz‘-Theorie, dass es den Weihnachtsmann nicht geben kann.

Die Vertreter der ‚Existenz‘-Theorie dagegen argumentieren, dass der Weihnachtsmann ein übersinnliches oder extraterrestrisches Wesen sei, dass sich mit uns unbekannter Technologie fortbewegt und deshalb nicht unter den oben skizzierten Einschränkungen, die nur in der klassischen Physik gelten, leben muss. Andere benutzen als Lösung des Problems die Heisenbergsche Unschärferelation, und argumentieren folgendermaßen: Ein Elektron schwirrt auf seiner Bahn mit einer solchen Geschwindigkeit um den Atomkern, wie sie etwa der Weihnachtsmann bei der Auslieferung der Geschenke bräuchte. Nun gibt es aber keine solch kleine Zeiteinheit, dass man den Standort eines Elektrons zu einem bestimmten Zeitpunkt festmachen könnte - er ist unscharf oder "verschmiert", wie die Physiker sagen. Mit anderen Worten, das Elektron könnte an mehreren Orten zugleich sein. Und so sei es auch mit dem Weihnachtsmann.

Die Theorie von der Existenz des Weihnachtsmanns sieht sich aber auch durch angeblich tausendfach dokumentierte Augenzeugenberichte seit dem Ende des 19. Jahrhundert legitimiert, in denen Menschen unerklärliche Schenk-Phänomene beschreiben.

Alternativ kann man auch annehmen, dass es viele Weihnachtsmänner gibt.

Quelle: Wikipedia

Weihnachtsmannsuchspiel



Hast Du Lust was zu gewinnen?

Zähle die Weihnachtsmänner in dieser Ausgabe und schick uns Deine Lösung zu!

Die Weihnachtsmänner sind überall, jeder Weihnachtsmann zählt!



Auch die Weihnachtsmänner auf dieser Seite!

Aussehen und Größe spielen - wie immer - keine Rolle ☺



Und das gibt es zu gewinnen:

1. Platz: 2 Pack Tabak
2. Platz: 1 Glas Instantkaffee
3. Platz: 1 Pfund Filterkaffee

Der Einsendeschluss ist am 05. Januar 2018

Bei mehreren richtigen Einsendungen werden die ersten drei Gewinner unter Aufsicht eines Bediensteten per Los ermittelt. Einsendungen sind an die Redaktion HAUSPOST zu richten. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und in der folgenden Ausgabe benannt.

✂ (Bitte hier abtrennen)

✂ (Bitte hier abtrennen)

Weihnachtsmannsuchspiel

Vorname:

Name:

Abteilung:

So viele Weihnachtsmänner habe ich in dieser Ausgabe gefunden:

INSASSENVERTRETUNG

informiert

Nachfolgend eure Ansprechpartner nach Abteilungen gelistet:

Abteilung	Name	„Anschrift“
Sprecher A-Flügel	Sven L.	A 4 - 319
Sprecher B-Flügel	Renato S. (stellv. Anstaltssprecher)	B 4 - 342
Sprecher C-Flügel	Christian F.	C 3 - 210
Sprecher D-Flügel	Marvin R.	D 1 - 27
Sprecher Haus 2	Die Wahl zum findet am	Bereichssprecher 22.12. statt
Sprecher F/G	Gabriel F.	G 1 - 172
Sprecher H/I	Andreas S. (Anstaltssprecher)	H 1 - 269
Sprecher K-Flügel	Keiner zur Wahl am	03.11. angetreten
Sprecher Haus 4	Roland R. R.	SV - D 2 - 49

Wir wünschen euch ein frohes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr!

Andreas S.
- Anstaltssprecher -

Religionen der Welt

„Ezidi“ - Teil 2

Fortsetzung

Gott folgen die sieben Erzengel, die ebenfalls im Judentum, Christentum und im Islam erwähnt werden. Diese Engel werden in die Gebete der Eziden mit einbezogen. Oberhaupt der sieben Engel ist Tausi Melek, der Engel Pfau, der von Gott mit der Aufsicht über die Erde beauftragt worden ist und der im Besonderen die Eziden schützen soll. Neben Tausi Melek gibt es noch andere heilige Engel: Shech u Bekir, Shech Adi, Shech Assin(Sin),Shech Schems, Shech Fakhradin, Shech Sijadin.

Der Engel Shech Schems symbolisiert die Sonne und Shech Assin symbolisiert den Mond. Die Eziden glauben, dass die beiden natürlichen Elemente das Licht Gottes darstellen.

Jeder Ezide ist dazu verpflichtet, 9 Tage im Jahr (Dezember) zu fasten, als Zeichen der Dankbarkeit für die Erschaffung der Erde und zur Erinnerung an Gott und den ezidischen Glauben. Außerdem sollte jeder Ezide einmal im Leben den heiligen Tempel „Lalis a Nurani“ im südlichen Kurdistan besuchen.

- Ezidi bedeutet: "Du hast mich erschaffen"
- Tausi Melek verfuhr mit den Menschen wie Gott mit ihm.
- Kein anderes Volk nennt sich wie die Eziden, Ezda.
- Alle ezidischen Feierlichkeiten sind mit der Natur verbunden, z. B. der heilige Mittwoch (roter Mittwoch).
- Daher begreift sich das Ezidentum als Naturreligion und ist gemäß seiner Mythologie die erste Weltreligion.
- Die Religion bezieht sich nicht auf Propheten, sondern auf die Natur.
- Freiwillige Aufnahme in die Religion war früher möglich, vor der Herausbildung einer Hierarchie als Schutzfunktion.
- Schwarzes Buch (eigentlich Buch der Sonne), wurde im Himmel erschaffen und war das Buch der Engel (Pirtuka Melek u Xwedana).
- Der Inhalt des Buches ist Gottes Segen.
- Gott gab es den Engeln, als die Menschen erschaffen wurden.
- Die religiöse Anschauung kommt aus diesem Buch.
- Das Buch wurde von Noah auf die Arche mitgenommen.
- Das Buch landete jedoch im Feuer und seine Überreste wurden von Noah aus dem Feuer gezogen, daher die Bezeichnung „Schwarzes Buch“
- Das Buch ist folglich nicht mehr im Ganzen erhalten und wird nur noch mündlich überliefert.



Tausi Melek - der Engel Pfau

Der Glaube an Tausi Melek stellt ein zentrales Element der ezidischen Religion dar. Als der Höchste von insgesamt sieben Engeln ist er unmittelbar Stellvertreter Gottes. Der Überlieferung nach waren zunächst alle sieben Engel gleichrangig. Dies änderte sich, als Gott Adam schuf und die Engel vor die Prüfung stellte, sie sollten zu Adam beten; sechs der sieben taten dies, außer einem, der sich dem Befehl verweigerte. Gott fragte ihn warum. Er antwortete: „Gott befahl, dass ich nur zu Ihm beten solle“. Daraufhin erkor Gott ihn zum höchsten Engel.

In der ezidischen Schöpfungsgeschichte wird die Rolle Tausi Meleks im göttlichen Plan hervorgehoben. Darin spricht man nicht von irgendeiner Vertreibung und schon gar nicht von einem in Ungnade gefallenen Engel, der die Vertreibung Adams aus dem Paradies verursacht hat. Vielmehr wurde die Schöpfung Adams und seine Umsiedlung auf die Erde als ein Teil des göttlichen Plans dargestellt. Hierbei übernimmt Tausi Melek die von Gott beauftragte aktive Rolle. Der Allmächtige hat sich in diesem Weltplan passiv verhalten und Er schritt erst ein, als Tausi Melek ihn vollendete.

Das heilige Buch spricht nicht vom Genuss der Früchte vom Baum der Erkenntnis, wie es bei allen drei Buchreligionen der Fall ist, sondern vom Genuss der des Weizens bzw. des Getreides.

Tausi Melek soll - mit Erlaubnis des Allwissenden - Adam dazu bewegt haben, Weizen zu verzehren. Adam soll daraufhin Bauchschmerzen und Blähungen bekommen haben. Er musste seinen Betreuer Tausi Melek bitten, ihn aus seiner Notlage zu befreien. Da das Paradies ein reiner Ort war, musste Tausi Melek ihn auf die für diesen Zweck bereits bewohnbar gemachte und vorbereitete Erde bringen.

Der folgende Auszug aus dem Gebet „Mein Herr“ zeigt die exponierte Stellung Tausi Meleks:

Mein Herr ist der Gott der Engel.

Er ist der Gott der sieben Engel durch seine Allmächtigkeit.

Er ist der Gott der sieben Engel, die uns gottesfürchtig machen.

Mein Herr hat das Leben aus der weißen Perle geformt und gestaltet.

Er übergab es den sieben Engeln für immer und ewig und hat Tausi Melek zu deren Führer gekrönt.

Eine weitverbreitete nicht-ezidische Vorstellung ist, dass Tausi Melek für die Eziden das Böse repräsentiert, so wird in ihm ein Gegenpol oder eine Zugesellung Gottes gesehen.

Das Ezidentum kennt aber, anders als das Christentum und der Islam, nicht die Vorstellung von einem Widersacher Gottes. Die Vorstellung der Existenz einer bösen Kraft ist bei den Eziden nicht vorhanden. Eine Besonderheit des ezidischen Glaubens ist das Tabu, das Wort Teufel und andere Worte mit der gleichen Bedeutung oder ähnlichem Klang zu gebrauchen, da allein die Aussprache des Wortes als Anerkennung aufgefasst wird. Tausi Melek tritt in verschiedenen Erscheinungsformen auf, eine davon ist die Gestalt des Pfaus, damit ist Pfau nicht der Eigenname, sondern eine Art Würdentitel, der besagt, dass dieser Engel im Pfau in Erscheinung tritt.

- Eine zweite Kraft gegenüber Gott soll nicht erhöht oder aufgebaut werden, Gott soll nicht kritisiert werden.
- Die Eziden wurden massiv verfolgt, weil sie eine zweite Kraft ablehnten.
- Gott ist in der ezidischen Religion die Grundlage aller Dinge.
- Erst hat er die sieben Engel erschaffen, dann die Natur.
- Gott versammelte die Engel, um einen Menschen zu erschaffen und die Engel formten aus Wasser und Boden auf Befehl Gottes eine Menschenfigur (Adam).
- Die Figur blieb 40.000 Jahre leblos, dann erhielt sie Leben und Blut.
- Gott befahl den Engeln, Adam anzubeten, sechs Engel taten dies.
- Tausi Melek weigerte sich und sagte zu Gott, dass er nur zu ihm beten könne.
- Gott erkor ihn daraufhin zum höchsten unter den Engeln, der zukünftig alles in seinem Auftrag auf Erden erledigen sollte.
- Die Theorie der Erhöhung eines Engel statt der Verstoßung gibt es nur in der ezidischen Religion.
- Die Eziden glauben, dass es von Adam bis Noah nur eine Religion gab.
- Es gibt in der ezidischen Religion keinen Widersacher Gottes, von dem das Böse ausgeht.
- Gutes und Böses ist in jedem einzelnen Menschen vorhanden.
- Gott unterstützt den Menschen dabei, den Weg des Guten zu wählen.

Ezidische Feiertage

Carsema Sor (roter Mittwoch):

Dieses Fest wird bei den Eziden am ersten Mittwoch im April gefeiert. Das Fest spielt sich folgendermaßen ab: Am Festtag muss in jedem Haus Fleisch sein, wobei das Vieh bereits am Vortag geschlachtet und das Fleisch in der Nacht zubereitet werden soll, um dann am Mittwochmorgen von den Priestern (Shechs) gesegnet zu werden. Auch der Toten wird gedacht. Im Laufe des Tages begeben sich die Frauen auf den Friedhof und legen Nahrungsmittel auf den Gräbern nieder. Das Fest selber wird zu Ehren von Tausi Melek gefeiert. Außerdem glauben die Eziden, dass an diesem Tag alle Engel auf die Erde kommen.

Cejna Ezi (Feier zu Ehren Gottes):

In der 3. Woche im Dezember wird drei Tage für Gott gefastet. Nach dem Fasten (Dienstag bis Donnerstag) wird von Freitag bis Sonntag gefeiert, in den Gemeinden wird eine große Feier vorbereitet. Die Eziden feiern gern in großer Gemeinschaft. Bei diesem Fest werden die ezidischen Kinder getauft. Es gibt Musik, Essen und Getränke, es wird viel getanzt. Die heiligen Symbole werden begrüßt: Taus, Berat, Xerqe, Kulik, Ezdaname, Feuer usw.

Shech Ak (Aki)

Fortsetzung folgt

Pressespiegel

Ruhr Nachrichten · Süddeutsche Zeitung · Frankfurter Allgemeine

DER SPIEGEL





DER TAGESSPIEGEL · WAZ · Soester Anzeiger

Vom betreuten Wohnen hinter Gittern.

Bewährungsversager bekommt Haftstrafe.

SOEST • „Ich gehe in Berufung!" War der Angeklagte die ganze Zeit hindurch sehr ruhig und auch voll geständig gewesen, ging er am Ende förmlich unter die Decke. Wer jedoch 20 Eintragungen im Bundeszentralregister und diverse Haftstrafen vorweisen kann, weil er noch während jeder Bewährungszeit erneut straffällig wurde und dann doch ins Gefängnis musste, braucht sich nicht zu wundern, wenn das Gericht ihn irgendwann nicht mehr auf freien Fuß entlässt.

Ende September vergangenen Jahres hatte er an einem Tag zweimal in einem Soester Bekleidungsgeschäft eingekauft. Gesamtwarenwert: 75 Euro. Zahlungsweise: EC-Karte. Konto: nicht gedeckt. Oder vielmehr: kurz zuvor aufgelöst. Diese Info war offenbar auch dem Angeklagten nicht neu.

„Ich geb's zu", räumte er zu Beginn noch reumütig ein. „Ich brauchte einfach wieder mal Klamotten." Dazu fehlte das Geld: Die Schule hatte er nach Klasse 7 geschmissen, eine Ausbildung hat er nie gemacht, dafür kam er mit 15 das erste Mal mit Drogen in Berührung. Die führten irgendwann zu epileptischen Anfällen, aufgrund derer er heute als arbeitsunfähig gilt und eine bescheidene Rente bezieht. Die geht im Wesentlichen für die Kosten im betreuten Wohnen drauf.

Heute, mit 35, lebt er in einer Anlage in Paderborn. Zum Tatzeitpunkt habe er noch Drogen genommen, weshalb das kleine Taschengeld, das er erhält, für neue Bekleidung natürlich nicht ausreichte. Auch damals wohnte er betreut, da jedoch noch in Soest, und habe sich das Geld überweisen lassen wollen, um die Abbuchung zu decken - was er jedoch vergessen habe.

Für ihn sprachen zwar sein Geständnis und der geringe Sachwert. Doch die Bewährungshilfe mochte ihm keine gute Sozialprognose stellen, solange er keine Therapie mache - auch, wenn er vorgab, sich derzeit um einen entsprechenden Platz zu bemühen. Dem entgegen stehen etliche Vorstrafen.

Da der Mann ein erwiesener Bewährungsversager ist, sahen weder Anklage noch Richter Spielraum und verdonnerten ihn zu vier Monaten Haft. kb .

Quelle: Soester Anzeiger, 13. Oktober 2017

„Chance geben, ein besserer Mensch zu werden"!

Zur Berichterstattung über die bevorstehende Entlassung des Gladbecker Geiselgangsters Dieter Degowski aus der JVA Werl erreichte die Redaktion des Soester Anzeigers eine weitere Zuschrift:

„Nun ist es amtlich: Degowski wird entlassen, und er bekommt eine neue Identität, damit er die Chance hat, in seinen letzten Jahren als anständiger Mensch durchs Leben zu gehen, vorausgesetzt, man steht jemandem, der gemordet hat, zu, anständig zu sein oder sein zu wollen.

All dies ist eigentlich ein normaler Vorgang: Er hat seine Strafe abgesessen, gilt nicht als gefährlich und hat eine gute Sozialprognose, aber dennoch kocht die Volksseele: In den sozialen Netzen sieht man schreckliche und schrecklich dumme Kommentare, denen vor allem zwei Dinge gemeinsam sind: Zum einen der Wunsch nach nie endender Rache, zum andern eine fundamentale Unkenntnis unserer rechtsstaatlichen Normen. Ich glaube, es war in dem Film „Die Dornenvögel" , da hörte ich ein Zitat, das ich nie vergessen habe. „Es gibt keine noch so schwere Tat, für die es vor Gott keine Vergebung gibt". Aber auch, wenn man mit dem lieben Gott nichts am Hut hat, weiß ein vernünftiger Mensch, dass die Lösung aus einer schrecklichen Tat niemals aus Rache kommt, sondern immer aus Verzeihen und Vergebung. Dies am besten im direkten Kontakt zwischen Opfer und Täter, oder einfach einseitig.

Man sollte sich als vernünftiger Mensch fragen, welches Ziel unser Strafvollzug eigentlich hat: Soll immer währende, nie endende Rache geübt werden, mit dem Ziel, dass keine Brücken mehr gebaut werden können, weil alles Geld in die Errichtung von Gefängnissen fließt, in denen auch Menschen sitzen, die sehr gerne tätige Reue üben würden, wenn man sie doch ließe? Oder wäre es nicht besser, jedem (der keine Gefahr für die Allgemeinheit darstellt) die Chance zu geben, ein besserer Mensch zu werden? Degowski wäre es zu wünschen, er hat die Chance. Geben wir sie ihm!

Werner Ense

Quelle: Soester Anzeiger, 13.10.2017



Beschämend …

… wenn die Realität dafür sorgt, dass einem die eigenen bösen Worte im Halse stecken bleiben.

Letzte Woche ist es mir und einigen wenigen anderen Knackis in „meinem“ Betrieb genauso ergangen. Und für ein „sorry, ich habe Mist gelabert“, „kommt nicht mehr vor“, ist es schlicht: zu spät!

Was ist geschehen?

Seit einigen Monaten arbeitete ein Mithäftling bei uns, der im Betrieb nicht gerade einen „Traumstart" hatte. Schon wenige Tage, nachdem er angefangen hat, flogen überall wirklich böse Gerüchte über ihn herum. In meiner Arroganz dachte ich, dass ich darüber stünde, weil es mir prinzipiell eh' egal ist, weshalb jemand hier ist und ich bei dem, was ich selbst (an)tat, ganz gewiss nicht den Hauch einer „Berechtigung“ habe, über irgendwen den Stab zu brechen. Aaaach, was bin ich doch „erhaben und abgeklärt“ …

Pustekuchen. Einen Scheiß bin ich. Ja, in die „Kerbe“, in die all die Gerüchte zielten, schlug ich tatsächlich nicht. Aber in eine andere.

Der Mithäftling klagte ständig über, wie er sagte, starke Schmerzen, ging beinahe jede Woche zum Arzt, doch es besserte sich nichts.

Letztlich war es dann so, dass ich ihn einfach nur als „jammernden Hypochonder“ ansah und ihm dies auch irgendwann sagte und darum bat, mich doch mit dem ständigen Schildern seines Leidens zu verschonen.

Das tat er dann auch.

Einige Wochen nach dieser „Ansage“ kam er dann nicht mehr zur Arbeit und ich erfuhr, dass er in Fröndenberg sei.

Na, dann kann er ja da die Ärzte volljaulen, sagten ich und viele andere.

Nach etwa zwei Wochen sprach kaum noch jemand über ihn und wenn, war es nichts Nettes. Am Donnerstag nach dem Mittag sagte mir ein Arbeitskollege, dass er eine schlechte und traurige Nachricht habe. Was denn?

„Nun, der T. kommt nicht mehr.“ Noch bevor er seinen Satz vollendete kam von mir ein gespieltes Traurigsein. Oooohhh, wie schade!

Doch dann beendete mein Kollege den Satz, nämlich mit: „denn der T. ist gestorben!“ Was er da sagte, war kein noch beschisseneres „Witzchen“, sondern bitterer Ernst.

Da blieben mir meine eigenen bösen Worte, die ich eigentlich noch zur „allgemeinen Belustigung“ von mir geben wollte, tatsächlich im Halse stecken. Hypochonder?????

Schlagartig wurde mir klar, was ich da so im Laufe der vergangenen Zeit über ihn sagte und wie sehr ich ihm damit Unrecht tat.

Beschämend im ureigensten Wortsinn. Keine Chance, von all dem Gesagten und Gedachten auch nur ein Wort zurückzunehmen. Mein ganz persönliches Resümee daraus: Zukünftig vor dem Einstimmen in Lästereien dreimal überlegen und einfach mal die Schnauze halten.

Denn sich über jemanden das Maul zu zerreißen ist leicht.

Aber schwer, und wie ich lernte auch schon mal unmöglich ist es, entfesselte Worte zurückzunehmen.



Weihnachten

„Früher war mehr Lametta!“

„Früher war mehr Lametta!“ Diese Feststellung von Opa Hoppenstedt aus der legendären Weihnachtssendung von Loriot ist mittlerweile als Redewendung in unsere Sprache übergegangen. Früher war mehr Weihnachten. Außerdem immer mit Schnee und kalt. Früher war auf keinen Fall alles besser, aber mit der Weihnachtsdeko, die schon im November aufgebaut wird direkt nach dem zweiten Weihnachtstag rausfliegt kann ich nichts anfangen. Für meinen Geschmack müssen die Weihnachtsbäume und die Krippe ein paar Wochen stehen bleiben. Warum eigentlich?
Weil ich glaube, dass vieles, was mit Weihnachten zu tun hat, nicht in ein paar Tagen zu erledigen oder abzufeiern ist. Nur ein paar Beispiele:
> Die Herbergssuche: Wie Maria und Josef und dann der neugeborene Jesus haben auch heute Menschen kein Dach über dem Kopf, sind auf der Flucht, ausgebombt in Aleppo oder obdachlos in Deutschland. Manche leben zwar in einer Wohnung, aber ohne „innere Heimat“!
> Als ersten wird Christi Geburt den Hirten verkündet, den Außenseitern, und diese machen sich auf den Weg, um ihn zu sehen, und finden ihn, wie es ihnen gesagt worden ist. Daran hat sich nichts geändert. Die Weisen aus dem Morgenland (die Heiligen drei Könige) waren auf dem Holzweg, als sie den „neugeborenenen König“ zuerst in einem Palast suchten.

> Der Herodes zugeschriebene Kindermord: Was ist ein Menschenleben heute wert, wenn Diktatoren ihre Macht in Gefahr sehen?

> Die Flucht nach Ägypten: Der aktuelle Bezug stellt sich von selbst ein! Von den vielen Millionen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, werden übrigens die allermeisten von Ländern aufgenommen, die selber arm sind.

Über alledem (und deshalb bei älteren Krippenställen wie eine Überschrift angenagelt) steht die Botschaft der Engel: „ Fürchtet euch nicht. Euch ist heute der Heiland geboren!“ Wenn wir das als Christen ernstnehmen: dass Gott als hilfebedürftiges Kind Mensch geworden ist in ärmlichen Verhältnissen, dass er zuerst von Hirten besucht wird, dass sein Leben bedroht ist, dass er mit seiner Familie fliehen muss, dass das alles aus Liebe zu uns Menschen geschehen ist und uns dann noch gesagt wird: “Fürchtet euch nicht!“ - dann haben die vordergründige Idylle der Weihnachtskrippe und das Licht der Kerzen in der dunklen Jahreszeit Konsequenzen für unser echtes Leben und reichen in den Rest des Jahres hinein.
Auch in der Kirche in der JVA stehen bald Krippe und Weihnachtsbäume. Im Stall gibt es nur Figuren von Maria, Josef und dem Jesuskind. Als einer feststellte, dass Ochs und Esel fehlen, kommentierte ein anderer:“ Die laufen hier auf zwei Beinen rum.“ Jemand anders vermisste die Hirten. Auch er bekam eine Antwort,

„Heute ist euch der Heiland geboren,“

Frohe Weihnachten!

Theo Halekotte



Medienvorstellungen



Gefährliche Verlockung
Katelyn Faith, Erotik, Best.Nr.: 0083/15



Emmas Herz bleibt beinahe stehen, als sie auf einer Auktion das lange verschollene Halsband ihrer Urgroßmutter sieht. Sie muss es haben! Doch frecherweise wird sie von jemandem überboten, dem Geld völlig egal zu sein scheint. Ausgerechnet von Jason Hall, ihrem Jugend-Schwarm. Der würde ihr das Schmuckstück überlassen und macht Emma ein unmoralisches Angebot.

Abschiedskuss
Amanda Hellberg, Krimi, Best. Nr.: 0074/13



Die junge Schwedin Maja ist nicht nur wegen ihres Kunststudiums an der Oxford Universität nach England gekommen. Die Polizei in Brighton erhofft sich ihre Mithilfe bei der Aufklärung des Mordes an ihrer Mutter. Der Detective Inspektor bemerkt schon bald dass Maja anders ist. Und während sich die Herbstschatten über Oxford legen, beginnt Maja dem Geheimnis um ihre Mutter ein Stück näher zu kommen.

Herr aller Dinge
Andreas Eschbach, Thriller, Best.Nr.: 0189/13



Schon früh hat Hiroshi die Idee für eine Erfindung, die den Unterschied zwischen Arm und Reich für immer aus der Welt schaffen könnte. Nun, als Erwachsener setzt er alles daran, diese Erfindung in die Tat umzusetzen. Doch was mit einer bahnbrechenden Idee beginnt, wird schnell zu einem gefährlichen Unterfangen - denn die Erfindung entwickelt ein ungeahntes Eigenleben und führt Hiroshi auf die Spur eines uralten Geheimnisses - und des schrecklichsten aller Verbrechen.

Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken
Allan & Barbara Pease, Best.Nr.: 0290/13



Die beiden Autoren werfen einen amüsanten Blick auf die kleinen, aber bedeutsamen Unterschiede zwischen Mann und Frau. Intelligent und kontrovers verbinden sie neueste Erkenntnisse der Gehirn- und Evolutionsforschung mit aktueller Verhaltenspsychologie. Und finden eine Antwort auf die Frage, warum Frauen und Männer so sind, wie sie sind, und warum sie gerade deshalb so wunderbar miteinander auskommen können.



Medienvorstellungen

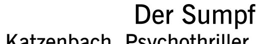




Das Jahrhundert der Hexen
Sergej & Marina Dyachenko, Fantasy, Best.Nr.: 0032/14



Ywha ist eine Hexe. Weil Hexen verfolgt und diskriminiert werden, hält sie das geheim .. Aber der Inquisitor Klawdi findet sie. Sie muss ihm helfen, Hexen zu vernehmen, denn die Ankunft der Mutterhexe und damit das Ende der Welt steht bevor.

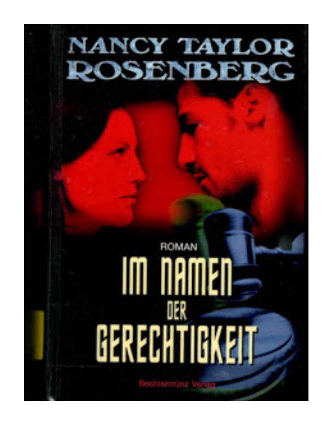


Der Sumpf
John Katzenbach, Psychothriller, Best.Nr.: 0161/13



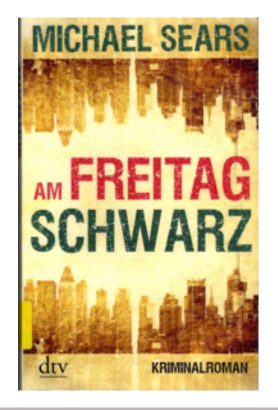
Matt Cowart, Reporter aus Miami, bekommt Post aus der Todeszelle. Ein junger, schwarzer Student wurde für den Mord an einem 11-jährigen weißen Mädchen verurteilt, doch offenbar ist er unschuldig. Matts flammende Artikel über das schreiende Unrecht erregen großes Aufsehen, über Nacht ist er eine Berühmtheit - und bemerkt zu spät, dass er in einem gefährlichen Sumpf aus Hass und Niedertracht zu versinken droht.

Im Namen der Gerechtigkeit
Nancy Taylor Rosenberg, Krimi, Best.Nr.: 0028/13



Für die Richterin Lara Sanderstone gehören Gewalt und Verbrechen zum beruflichen Alltag. Doch plötzlich ist sie auch privat damit konfrontiert, denn ihre jüngere Schwester wird brutal ermordet. Die ersten Ermittlungen ergeben, dass sie eine Erpresserin war, und der Täter ein Berufskiller. Doch Lara will mehr wissen über den Tod ihrer Schwester - und gerät selbst in gefährliche Machenschaften.

Am Freitag schwarz
Michael Sears, Thriller, Best.Nr.: 0155/13



Jason Stafford ist einer dieser coolen Börsenmarkler an der New Yorker Wall Street, bis er auffliegt und wegen unlauterer Finanztransaktionen für zwei Jahre ins Gefängnis muss. Nach seiner Haft bekommt er von einem Finanzinvestor einen ungewöhnlichen Auftrag. Ein junger Händler, der bei einem Bootsunfall ums Leben gekommen ist, hat im sehr großen Maßstab betrügerische Geschäfte betrieben. Stafford soll nun mit seinem Spezialwissen Licht ins Dunkel bringen.



Medienvorstellungen



Fantasy
Gecko Keck, Werkstatt Zeichnen, Best.Nr.: 0011/16



Kunst kommt von Können - und vom Üben. Fantasy-Figuren richtig zeichnen, Licht und Schatten nicht nur als Figuren auch figürlich darzustellen.

Belgischer Schäferhund
Robert Pollet, Best.Nr.: 0009/14



Aus dem Inhalt: Die Geschichte des Belgischen Schäferhundes - Die Charaktermerkmale - Der Rassebestand - Die wohlüberlegte Anschaffung - Der Belgische Schäferhund als Welpe - Die tägliche Pflege - Erfolgreiche Erziehung und Ausbildung - Gesundheitsvorsorge - Mit ihrem Belgischen Schäferhund auf Ausstellungen.

Kein Entkommen
Linwood Barclay, Thriller, Best.Nr.: 0190/13



Ein Familienausflug in den Freizeitpark, da ist sich David sicher, wird seinem kleinen Sohn Ethan gefallen und seine Frau Jan aufheitern. Doch dort verschwindet Jan in der Menge und taucht nie wieder auf. Wie kann es sein, dass die Überwachungskameras des Parks nur David und Ethan zeigen? Plötzlich steht David unter Mordverdacht.

Omas beste Blechkuchen
Oda Tietz, Best.Nr.: 0483/02



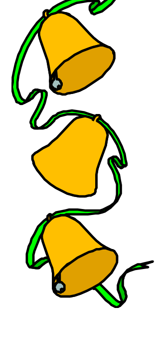
Zum Inhalt: köstliche Kuchen aus Backpulverteig - süße Kreationen aus Hefeteig - saftiges vom Blech aus Quark-Öl-Teig - nicht nur zur Weihnachtszeit - deftige Kuchen und Brote - kleine Leckereien vom Blech. Mit insgesamt 100 Rezepten.

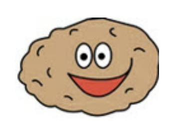
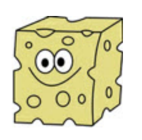




Bratapfel

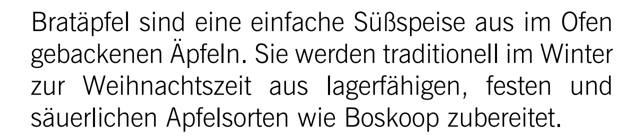
Mürbeteig für Weihnachtsgebäck





Bratäpfel



Bratäpfel sind eine einfache Süßspeise aus im Ofen gebackenen Äpfeln. Sie werden traditionell im Winter zur Weihnachtszeit aus lagerfähigen, festen und säuerlichen Apfelsorten wie Boskoop zubereitet.

In der einfachsten Zubereitungsform werden die ganzen, ungeschälten Äpfel bei mittlerer Hitze gebacken, bis die Schale aufplatzt, und mit Zucker und Zimt bestreut serviert. Meist wird jedoch das Kerngehäuse vorher herausgeschnitten und das Loch mit einer Mischung aus z. B. Nüssen, Rosinen, Konfitüre und Gewürzen wie Zimt und Nelken gefüllt.

Häufig werden Bratäpfel mit Vanillesauce serviert.

Zutaten für 4 Portionen:

4 Äpfel, am besten Boskoop
50g Mandelsplitter
50g Rosinen
4 TL Aprikosenkonfitüre oder Honig
1 Prise Zimt
Margarine

So geht's:

Die Äpfel waschen und das Kerngehäuse herausstechen. Mandeln, Rosinen, Konfitüre und Zimt vermischen und mit einem Teelöffel in die Öffnung der Äpfel geben und mit einem Kochlöffelstiel hineindrücken

Die Äpfel in eine gefettete Auflaufform (geht auch auf dem Backblech mit Backpapier) setzen und auf jeden Apfel ein Margarineflöckchen geben. Im vorgeheizten Backofen bei 200°C (Umluft 175 °C) ca. 25 Min. backen.



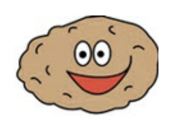
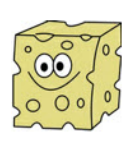
Mürbeteig, auch Mürbteig oder Knetteig, ist ein fettreicher Teig, der nur wenig aufgeht. Er wird hauptsächlich für Kekse und Tortenböden benutzt.

Für das Grundrezept werden **drei Teile** (möglichst kleberarmes) **Mehl**, **zwei Teile Fett** (am besten gute Butter) und **ein Teil Zucker** verwendet (1-2-3-Teig), dazu etwas Salz. Für pikantes Gebäck wird der Zuckeranteil durch Mehl ausgetauscht. Je nach Anwendung und Geschmack kann Ei zugegeben werden. Ihr könnt auch ein Teil des Mehles durch gemahlene Nüsse ersetzen, den Zucker mit Vanillezucker ergänzen.

Der Teig wird leicht verknetet (mit den Händen, den Knethaken eines Handrührgerätes) oder auch mit einem Messer „gehackt" („gehackter Teig"). Die Zutaten dürfen nicht zu stark geknetet werden, sondern nur locker vermischt. Vor der weiteren Verarbeitung wird der Teig gekühlt. (Sind die Zutaten zu warm oder wird zu lange geknetet, wird der Teig brandig und reißt beim Ausrollen. Kommt Flüssigkeit mit dem Mehl in Verbindung, bevor es sich mit dem Fett verbunden hat, wird er zäh.) Den Teig nach Kekswunschdicke ausrollen und dann die gewünschte Form ausstechen. Backpapier auf ein Backblech und die ausgestochenen Kekse drauflegen. Ihr könnt die Kekse mit Eigelb bestreichen und mit Nüssen oder anderem verzieren. Der Backofen wird auf 160°C (Umluft, Ober-/Unterhitze 180 ° C) vorgeheizt. Die Backdauer richtet sich nach der Teigdicke. Die Kekse sind fertig, wenn der Teig goldbraun ist. Die Teigreste nach dem Kekseausstechen wieder zusammen kneten und vor der Weiterverarbeitung erneut kühlen.

Dünn ausgerollter Mürbeteig kann ohne Triebmittel gebacken werden. Dickere Teige bedürfen einer Lockerung. Daher wird Backpulver zugegeben.

Spekulatius wird aus einem Mürbeteig mit verschiedenen Gewürzen hergestellt.

Besuchsfreie Samstage und allgemeine Besuchszeiten 2018

An diesen Samstagen im Jahr 2018 findet kein Besuch statt:

- 06.01.2018
- 24.02.2018
- 31.03.2018
- 21.04.2018
- 19.05.2018
- 16.06.2018
- 14.07.2018
- 04.08.2018
- 29.09.2018
- 20.10.2018
- 10.11.2018
- 22.12.2018



Obwohl der 24.12.2018 und der 31.12.2018 auf einen Montag fällt, wird nach Rücksprache und durch Genehmigung der Anstaltsleiterin an diesen beiden Tagen wie folgt Besuch angeboten.

Regelbesuchszeiten: 08.30 Uhr bis 10.00 Uhr, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr, 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Langzeitbesuch: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Familienbesuch: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Besuchszeiten 2018 für Regelbesuche der JVA Werl

Strafhaft

Montags	Kein Besuch		
Dienstags	13.00-14.30	14.30-16.00	16.00-17.30
	17.30-19.00	19.00-20.30	
Mittwochs	10.30-12.00	12.00-13.30	13.30-15.00
Donnerstags + Freitags	08.30-10.00	10.00-11.30	12.00-13.30
	13.30-15.00		
Samstags	09.00-10.30	10.30-12.00	12.00-13.30
	13.30-15.00		

Sicherungsverwahrung

Montags	Kein Besuch			
Dienstags	13.00-14.30	14.30-16.00	16.00-17.30	17.30-19.00
	19.00-20.30			
Mittwochs	Kein Besuch			
Donnerstags	08.30-10.00	10.00-11.30	12.00-13.30	13.30-15.00
Freitags	Kein Besuch			
Samstags	09.00-10.30	10.30-12.00	12.00-13.30	13.30-15.00

Einkaufstermine der Fa.Massak 2018

Strafhaft

- 10. Januar 2018
- 31. Januar 2018
- 14. Februar 2018
- 28. Februar 2018
- 14. März 2018
- 28. März 2018
- 11. April 2018
- 25. April 2018
- 09. Mai 2018
- 30. Mai 2018
- 13. Juni 2018
- 27. Juni 2018
- 11. Juli 2018
- 25. Juli 2018
- 08. August 2018
- 29. August 2018
- 12. September 2018
- 26. September 2018
- 10. Oktober 2018
- 31. Oktober 2018
- 14. November 2018
- 28. November 2018
- 19. Dezember 2018

Sicherungsverwahrung

03. Januar 2018, 10. Januar 2018, 17. Januar 2018, 24. Januar 2018, 31. Januar 2018, 07. Februar 2018, 14. Februar 2018, 21. Februar 2018, 28. Februar 2018, 07. März 2018, 14. März 2018, 21. März 2018, 28. März 2018, 04. April 2018, 11. April 2018, 18. April 2018, 25. April 2018, 02. Mai 2018, 09. Mai 2018, 16. Mai 2018, 23. Mai 2018, 30. Mai 2018, 06. Juni 2018, 13. Juni 2018, 20. Juni 2018, 27. Juni 2018, 04. Juli 2018, 11. Juli 2018, 18. Juli 2018, 25. Juli 2018, 01. August 2018, 08. August 2018, 15. August 2018, 22. August 2018, 29. August 2018, 05. September 2018, 12. September 2018, 19. September 2018, 26. September 2018, 04. Oktober 2018, 10. Oktober 2018, 17. Oktober 2018, 24. Oktober 2018, 31. Oktober 2018, 07. November 2018, 14. November 2018, 21. November 2018, 28. November 2018, 05. Dezember 2018, 12. Dezember 2018, 19. Dezember 2018, 27. Dezember 2018.

2018

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
01 Mo Neujahr	01 Do	01 Do	01 So	01 Di Tag d. Arb.	01 Fr	01 So	01 Mi	01 Sa	01 Mo	01 Do Allerhlgen	01 Sa
02 Di ○	02 Fr	02 Fr ○	02 Mo Ostern	02 Mi	02 Sa	02 Mo	02 Do	02 So	02 Di	02 Fr	02 So
03 Mi	03 Sa	03 Sa	03 Di	03 Do	03 So	03 Di	03 Fr	03 Mo	03 Mi Dt. Einheit	03 Sa	03 Mo
04 Do	04 So	04 So	04 Mi	04 Fr	04 Mo	04 Mi	04 Sa	04 Di	04 Do	04 So	04 Di
05 Fr	05 Mo	05 Mo	05 Do	05 Sa	05 Di	05 Do	05 So	05 Mi	05 Fr	05 Mo	05 Mi
06 Sa	06 Di	06 Di	06 Fr	06 So	06 Mi	06 Fr	06 Mo	06 Do	06 Sa	06 Di	06 Do
07 So	07 Mi	07 Mi	07 Sa	07 Mo	07 Do	07 Sa	07 Di	07 Fr	07 So	07 Mi ●	07 Fr ●
08 Mo	08 Do	08 Do	08 So	08 Di	08 Fr	08 So	08 Mi	08 Sa	08 Mo	08 Do	08 Sa
09 Di	09 Fr	09 Fr	09 Mo	09 Mi	09 Sa	09 Mo	09 Do	09 So ●	09 Di ●	09 Fr	09 So
10 Mi	10 Sa	10 Sa	10 Di	10 Do Chr.Him.	10 So	10 Di	10 Fr	10 Mo	10 Mi	10 Sa	10 Mo
11 Do	11 So	11 So	11 Mi	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 Sa ●	11 Di	11 Do	11 So	11 Di
12 Fr	12 Mo	12 Mo	12 Do	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So	12 Mi	12 Fr	12 Mo	12 Mi
13 Sa	13 Di	13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi ●	13 Fr ●	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Di	13 Do
14 So	14 Mi	14 Mi	14 Sa	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Fr	14 So	14 Mi	14 Fr
15 Mo	15 Do ●	15 Do	15 So	15 Di ●	15 Fr	15 So	15 Mi	15 Sa	15 Mo	15 Do	15 Sa
16 Di	16 Fr	16 Fr	16 Mo ●	16 Mi	16 Sa	16 Mo	16 Do	16 So	16 Di	16 Fr	16 So
17 Mi ●	17 Sa	17 Sa ●	17 Di	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr	17 Mo	17 Mi	17 Sa	17 Mo
18 Do	18 So	18 So	18 Mi	18 Fr	18 Mo	18 Mi	18 Sa	18 Di	18 Do	18 So	18 Di
19 Fr	19 Mo	19 Mo	19 Do	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So	19 Mi	19 Fr	19 Mo	19 Mi
20 Sa	20 Di	20 Di	20 Fr	20 So	20 Mi	20 Fr	20 Mo	20 Do	20 Sa	20 Di	20 Do
21 So	21 Mi	21 Mi	21 Sa	21 Mo Pfingsten	21 Do	21 Sa	21 Di	21 Fr	21 So	21 Mi	21 Fr
22 Mo	22 Do	22 Do	22 So	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi	22 Sa	22 Mo	22 Do	22 Sa ○
23 Di	23 Fr	23 Fr	23 Mo	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do	23 So	23 Di	23 Fr ○	23 So
24 Mi	24 Sa	24 Sa	24 Di	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr	24 Mo	24 Mi ○	24 Sa	24 Mo Hl. Abend
25 Do	25 So	25 So Anfang SZt	25 Mi	25 Fr	25 Mo	25 Mi	25 Sa	25 Di	25 Do	25 So	25 Di
26 Fr	26 Mo	26 Mo	26 Do	26 Sa	26 Di	26 Do	26 So ○	26 Mi ○	26 Fr	26 Mo	26 Mi
27 Sa	27 Di	27 Di	27 Fr	27 So	27 Mi	27 Fr ○	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di	27 Do
28 So	28 Mi	28 Mi	28 Sa	28 Mo	28 Do ○	28 Sa	28 Di	28 Fr	28 So Ende SZt	28 Mi	28 Fr
29 Mo		29 Do	29 So	29 Di ○	29 Fr	29 So	29 Mi	29 Sa	29 Mo	29 Do	29 Sa
30 Di		30 Fr Karfreitag	30 Mo ○	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	30 So	30 Di	30 Fr	30 So
31 Mi		31 Sa ○		31 Do Fronl.		31 Di	31 Fr		31 Mi		31 Mo

Einkauf Massak Strafhaft

Feiertage

besuchsfrei

● Neumond

○ Vollmond

Das HP-Team



Wer sind wir?

Die Redaktion besteht aus den beiden hauptamtlichen Redakteuren, Freizeitredakteuren und freien Mitarbeitern. Wir sind Insassen der JVA Werl. Zu unseren Aufgaben gehören die Gestaltung der Zeitung, also die Auswahl der für die Veröffentlichung geplanten Beiträge, ihre Recherche, das Setzen und gegebenenfalls Überarbeiten von Beiträgen. Auch der Druck geschieht in Eigenregie.

Wie erreicht ihr uns?

Wenn euch etwas Interessantes passiert ist, was eigentlich für jeden Insassen von Bedeutung sein könnte oder ihr auch nur Anregungen für ein bestimmtes Thema habt, dann schreibt einen kurzen Leserbrief adressiert an „Redaktion HAUSPOST“. Vergesst aber nicht, euren Namen und eure Abteilung auf den Umschlag zu schreiben, sonst können wir euch gegebenenfalls nicht antworten. Leserbriefe, die von außerhalb der Anstalt kommen, benutzen dementsprechend unsere Hausanschrift, die ihr unten auf der Seite findet.

Interesse an der Mitarbeit?

Ihr könnt eigenständig schreiben und habt Spaß daran? Ihr verfügt über ausreichende Deutschkenntnisse? Dann meldet euch bei uns. Wir sind immer auf der Suche nach Verstärkung.

Herausgeber:
Leiterin der JVA Werl, Maria Look

Verantwortliche Redakteurin:
Kerstin Ritter

Stellvertreter:
JVAI M. Köhler

Hauptamtlicher Redakteur:
Renato S. (rs)

Freizeitredakteure:
-

Freizeitmitarbeiter:
Frank G. (fg)

Druck: Redaktion/RICOH-Priport

Auflage: 1250

Hausanschrift: Redaktion HAUSPOST, Belgische Str. 4, 59457 Werl

Haftungsausschluss
Darstellungen und Erläuterungen der **allgemeinen** Rechtslage sind mit viel Sorgfalt und nach bestem Wissen und Können von den Mitgliedern des Redaktionsteams der Hauspost erarbeitet worden, also von Gefangenen für Gefangene, allerdings ohne dass diese den Anspruch erheben könnten, Juristen zu sein.
Daher kann weder von ihnen noch von den beteiligten Bediensteten, insbesondere vom verantwortlichen Redakteur, seinem Stellvertreter oder dem Herausgeber eine Gewähr für den Inhalt übernommen werden.
Leser, die an der Lösung von Problemen ihres **Einzelfalls** interessiert sind, sollten sich an die Fachdienste oder einen fachkundigen Rechtsanwalt wenden.

Zum Mitmachen

SUDOKU-Preisrätsel (Nr.121)

	1				2	5		
					9			8
		6		8		2	3	
7					1	9		
1				7				3
		5	3					6
	7	1		5		4		
4			7					
		9	8				5	

Vorname:

Name:

Abteilung:

Einsendeschluss ist der 08. Januar 2018

(Bitte hier abtrennen)

Die Gewinner

5	4	6	3	1	8	9	7	2
3	8	9	4	2	7	1	5	6
2	1	7	6	9	5	3	4	8
8	5	1	7	3	2	6	9	4
4	6	2	8	5	9	7	1	3
7	9	3	1	6	4	8	2	5
6	2	4	9	7	3	5	8	1
9	3	5	2	8	1	4	6	7
1	7	8	5	4	6	2	3	9

Lösung aus Heft November 2017

Am 18.12.2017 wurden folgende Gewinner gezogen:

1. Platz: Andreas S. - B 3
2. Platz: Alexej R. - F 3
3. Platz: Raphael M. - B 4

Die Redaktion bedankt sich an dieser Stelle für die rege Beteiligung. Weiter so!

Für das nächste Rätsel haben wir wieder folgende Preise vorgesehen:

1. Platz: 2 Pack Tabak
2. Platz: 1 Glas Instantkaffee
3. Platz: 1 Pfund Filterkaffee

Hinweis:

Es finden nur noch Einsendungen Berücksichtigung, aus denen der Absender erkennbar ist.

Bei mehreren richtigen Einsendungen werden die ersten drei Gewinner unter Aufsicht eines Bediensteten per Los ermittelt. Einsendungen sind an die Redaktion HAUSPOST zu richten. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und in der folgenden Ausgabe benannt.